

Filigrane Erinnerungen mit persönlicher Note



Stephanie Griebhaber (rechts) und ihre Chefin Carola Sonntag betreiben in Pfullendorf ein Geschäft. Sie sind Steinmetzmeister und setzen auf Regionalität bei Steinen. (Foto: Anne Laass)

30. August 2020

ANNE LAAS

Redakteurin

Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften geht, das beweisen die beiden Steinmetzinnen aus Pfullendorf. Bereits seit Jahrzehnten setzen sie sich für ein faires und transparentes System ein, indem der Kunde an erster Stelle steht. Davon hat sich kürzlich auch eine Jury des Umweltpreises des Landes Baden-Württemberg überzeugt. Der Betrieb „Erinnerungen in Stein“ ist eines von 17 Unternehmen, das es in die letzte Runde geschafft hat.

Carola Sonntag und Stephanie Grießhaber sind ein eingespieltes Team. Beide haben ihren Meister im Steinmetzhandwerk gemacht und üben den Beruf mit viel Leidenschaft aus. Es gibt keinen standardisierten Katalog mit unzähligen Grabsteinen, sondern zunächst intensive Gespräche mit den Hinterbliebenen. Der Grund: „Wir wollen die Steine so individuell wie möglich machen“, erklären die beiden Steinmetzinnen. Vor Carola Sonntag liegt derweil ein Stapel weißer Blätter und einige Stifte, denn die Skizzen für den späteren Grabstein entwerfen sie selbst. „Es ist eine filigrane Arbeit, die viel Geschick erfordert“, spielt Stephanie Grießhaber auf die nötigen Fertigkeiten im Bereich der Inschriften an. Als einen reinen Männerberuf, der Kraft erfordere, sehen sie das Handwerk keineswegs. Es gebe schließlich auch Hilfsmittel, um schwere Steine zu transportieren.

Seit 24 Jahren ist Sonntag bereits in Pfullendorf tätig. Sie übernahm den Steinmetzbetrieb 1997, ihre Kollegin kam 2004 dazu. Gemeinsam verbindet sie auch der Wunsch, regional, nachhaltig und vertrauensvoll zu arbeiten. So kommen die Steine, die sie für ihre Arbeiten verwenden, vorwiegend aus Deutschland. Fertigware aus dem asiatischen Kontinent gibt es bei ihnen nicht. „Es gibt Granit aus dem Schwarzwald, der auch mehr aushält, weil er an die hiesige Witterung angepasst ist“, sagt Grießhaber. Bei Produkten aus dem asiatischen und südamerikanischen Ausland sei zudem nicht ganz klar, wie die Arbeitsbedingungen sind, inwieweit Kinderarbeit eine Rolle spiele. Das sind aus Sicht von Grießhaber und Sonntag gute Gründe, auf solche Importe zu verzichten.

Der Betrieb engagiert sich bereits in Initiativen wie „Handwerk mit Verantwortung“ und „Gemeinwohl Ökonomie“. Für die kommenden Jahre sei geplant, CO₂-neutral zu werden. Auf Ökostrom setzen die beiden Handwerkerinnen bereits. Ebenso auf ein Flachdach über den Büroräumen, das als Bienenwiese dient. „Wir wollen mit einem guten Gewissen nach Hause gehen und nicht mit einem prallgefüllten Bankkonto“, sagt Sonntag. Das bewiesen sie und ihre Kollegin auch der Jury. „Sie wollten sich ein Bild von unserem Betrieb machen“, ergänzt die 53-Jährige. Trotz der Überzeugung, sich bestmöglich für nachhaltiges Wirtschaften einzusetzen, seien beide nervös gewesen. Mittlerweile gehört das Pfullendorfer Geschäft aber zu einem von drei Unternehmen, die auf eine Auszeichnung in der Kategorie Handwerk hoffen dürfen. „Im Dezember geht es nach Stuttgart, da erfahren wir, ob wir gewonnen haben“, berichten beide und freuen sich auf den Termin.